



Marburger
Zeitung

[illegible]

Nr. 156 — 64. Jahrg.

Gesamtbemission des Kabinettes. — Rückkehr des Königs nach Beograd.

vorstehende Unterbreitung der Demission, wenn auch diese Version von den übrigen Ministern in Abrede gestellt wird. Der König trifft nach einer Mitteilung des Innenministers Erstes morgen abends in Beograd ein, setzt jedoch seine Reise nach Topola fort, wo er den Samstag verbringt, um erst Sonntag nach Beograd zurückzukehren. Demgemäß ist der Beginn der Krise für die ersten Tage der kommenden Woche zu erwarten.

Verwirklichung des Sachverständigenplanes — Hauptgegenstand der Londoner Konferenz. — Ein Amerikaner als Schiedsrichter bei Meinungsverschiedenheiten in der Reparationskommission. — Für eine gerechte Lösung der Frage der interalliierten Schulden.

Wenn aber die Mitglieder der Kommission sich nicht einigen könnten, ob eine Verfehlung festzustellen sei oder nicht, wird die Reparationskommission einen Amerikaner als den im Plane vorgeesehenen Generalsagenten für die Zahlungen beiziehen müssen. Die Regierungen werden juristisch-sachmännische Schwierigkeiten der Auslegung bei abschließenden Uebereinkommen vorlegen. Die Sachverständigen beider Länder werden die Frage der interalliierten Schulden zum Zwecke einer gerechten Lösung prüfen. Die beiden Regierungen werden die Frage der Sicherheit in Erwartung der Möglichkeit der Anwendung der vom Völkerverbund geprüften Patte behandeln müssen.

Chef der kommunistischen Internationale in Jugoslawien. — Verbot des Betretens des österreichischen Bodens.

3M. **Beograd**, 10. Juli. Der österreichische Geschäftsträger Hoffinger besuchte heute den Innenminister Ersik und teilte ihm amtlich mit, die österreichische Regierung habe Radik das Betreten des österreichischen Bodens verboten.

in Chequers und in Brüssel erglitt, genau der Linie entspricht, die eingebracht worden empfohlen hatten. Diese Versicherung ist freilich ein Beweis dafür, daß keinerlei militärische Sonderabkommen geschlossen werden können, und daß die Befürchtungen einer neuen „Einfreisungspolitik“ Deutschlands gegenüber unbegründet sind. Nach wie vor sehen die Sozialisten im Völkerbund den einzig wirklichen Schutz — für die Schwachen wie für die Starken; man bekleide Minerva mit Helm und Schwert, und die allgemeine Abrüstung wird die logische Folge sein.

Die neue Wahrheit ist durch eine unübersteßliche Woge der öffentlichen Meinung zur Gewalt gelangt. Man befürchtet vielfach, daß die bereits nach kurzer Zeit, in ihren Erwartungen enttäuscht, sich von den Radikal - Sozialisten und ihren „Utopien“ abwenden wird. Die Gefahr besteht allerdings und zwar in einem doppelten Fall: Innerpolitisch, wenn es der Regierung Verriot nicht gelingt, das finanzielle Chaos zu bannen, die schwabende Schulden zu konsolidieren, die Währung zu stabilisieren, die interalliierten Verpflichtungen abzubauen; nach Außen hin, wenn die Na-

ZM. Beograd, 10. Juli. Unter Vorsitz des Unterrichtsministers Pribičević begannen in seinem Ministerium heute die Beratungen über die Liquidierung der Ressortsektionen der bisherigen Provinzialverwaltungen und die Uebertragung der Agenden auf die Obergespäne und Bereichsinspektoren.

3M. Beograd, 10. Juli. Heute ist in Beograd eine Delegation der Erwerbskreise aus der Wojwodina eingetroffen und hat dem Skerichtinapäsidenten Jovanović, dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister die bekannte Resolution der am 26. Juni in Novisad abgehaltenen Protestversammlung der Erwerbskreise überreicht.

ZM. Beograd, 10. Juli. Der englische Gesandte und der französische Geschäftsträger besuchten heute Dr. Ribaf, den Chef der Sektion für die Durchführung der internationalen Verträge, um ihm den Standpunkt der beiden Regierungen in der Reparationsfrage und bezüglich der Londoner Konferenz, zu der bekanntlich unsere Regierung die Einladung bereits erhalten hat, darzu legen.

3M. Beograd, 10. Juli. Dr. Rindić ist mit Gefolge heute früh zur Konferenz der Kleinen Entente nach Prag abgereist.

Zürich, 10. Juli. (Schlußkurse Eigene
bericht.) Paris 28'45, Beograd 6'55, Lon-
don 24'08, Prag 18.35, Mailand 23.60,
New-York 555.—, Wien 0'0075, Sofia
4'10, Bulgarek 2'25.

Beograd, 10. Juli. (Schlußkurs. Eigen-
bericht.) Paris 440—442, Schweiz 1530 00
—1535 00, London 370 50—371 50, Wien
0 1212—0 1217, Prag 252 00—251 25,
Mailand 364 00—365 00. New-York 85 50
—85 75, Bukarest 34 50—35 25, Sofia
62 50—64 00.

perationsfrage noch weiter ungelöst die Ge-
müter beschäftigt, und die Demokratie in
Deutschland sich nicht rastlos durchseht. Ohne
auf Einzelheiten einzugehen, kann gesagt
werden: Vor den Augen der öffentlichen
Meinung hat Herriot einen Wechsel auf den
„Sieg der deutschen Republik“ unterkrie-
ben; er wird für dessen Einführung verant-
wortlich gemacht. Die allgemeine Nervosität
bringt es mit sich, daß an eine Prolongie-
rung dieses Wechsels nicht gedacht werden
kann. Wie zeigte sich die Schicksalsgenos-
senschaft der Demokratie deutlicher als im
Munde des gemeinen Mannes, der hier die
deutsche Republik gleich Frieden, den Mon-
archismus und Nationalismus gleich Krieg
setzt. Wie aber auch haben sich Politiker ge-
funden, die diese Schicksalsgenossenschaft, sie
nennen es „Schuldgenossenschaft“, geschieden
ansprechen, als die geschlagenen Herrscher
Frankreichs. Hier droht die allerschlimmste Ge-
fahr. Jeder Fehlgriff, jedes Mißlingen muß
zum Verderben werden. Hinter der schein-
baren Ruhe und Sorglosigkeit der verant-
wortlichen Politiker vibrieren die Nerven.
Noch sieht alles gut. In wenigen Tagen kann
Europa die Versicherung eines definitiven
Friedens haben.

Unnatürliche Grenzen.

In Europa kann man keine gerechten Grenzen ziehen, sagt Coudenhove Kalergie, der Propagator des paneuropäischen Gedankens. Ungerechte Grenzen bilden aber immer den Anlaß zum Streit und Krieg. Der große Krieg u. die durch ihn geschaffene neue Ordnung haben Europa wohl ein anderes Bild gegeben, aber die Verhältnisse haben sich nicht gebessert, selbst heute 6 Jahre nachdem die Waffen ruhen, haben sich die neuen Grenzen noch nicht eingelebt, das beweisen die verschiedenen Grenzverletzungen und Zwischenfälle, die immer wieder die Tagesordnung beherrschen.

Die Abgrenzung des S.E.-Staates gegen Italien, die übrigens in ihrem wichtigsten Teile noch nicht einmal definitiv abgeschlossen ist, hat in den letzten Wochen den Schauplatz von Zwischenfällen, die um so größere Aufmerksamkeit erregen, als sie Menschenopfer forderten, und jedesmal auch im Staatsdienste stehende Organe dabei verwickelt waren. Die aus Anlaß dieser Zwischenfälle aufgestellte gemischte Untersuchungskommission soll sogar, wie Zeitungsberichte zu melden wissen, festgestellt haben, daß die Reibungen in jenem Gebiete sogar zum täglichen Leben gehören, zumal solche Zwischenfälle mehr oder weniger ernst, schon an die zwanzig gezählt werden.

Was wohl die Ursache dieser auffallenden Unruhe ist? Gewiß wird jeder einzelne Fall seinen speziellen Anlaß haben. Einmal werden Schmuggler im Spiele sein, das andere mal vielleicht in beiden Staaten bestehende und durch die Grenze geteilte Besitzverhältnisse oder Gott weiß welche andere Komplikationen. Der tiefste und allerletzte Grund wird aber immer in der Grenze selbst und in dem Grundbaue gelegen sein, nach welchem sie gezogen wurde. Man braucht diese Grenze nur mit offenen Augen abzugehen, um zu erkennen, daß sie weder natürlich noch ethnographisch, am allerwenigsten aber von wirtschaftlichen Gesichtspunkten festgelegt wurde, sie veranlaßt ihr Entstehen nur militärisch-strategischen Bedürfnissen und noch dazu nur zu Gunsten des einen, des stärkeren Staates. Eine Grenze aber, die nur für den Kriegsfall eingestellt ist und auf alle anderen sich täglich wiederholenden Bedürfnisse keine Rücksicht nimmt, ist keine Grenze, sie ist unhaltbar. Und je strenger der Grenzdienst gehandhabt wird, um den Ablauf der natürlichen Bedürfnisse zu hemmen und zu unterbinden, umso häufiger und größer müssen die Reibungen im Grenzverlaufe werden.

Wie Gerichte wissen wollen, soll die italienische Regierung, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden, die Auflösung der unter dem Namen Orjuna bekannten nationalen Hilfsorganisation, fordern, wohl in dem Glauben, daß diese in den meisten Fällen die Urheberin der Reibungen ist und daß mit dem Verschwinden dieser Organisation Ruhe an der Grenze eintreten würde. Diese Forderung, wenn sie aufgestellt werden sollte, geht zweifellos vom Standpunkte aus, daß die Schuld immer nur auf der einen Seite liegt. Mit demselben Rechte könnte



aber hierlands die Auflösung der Fasjisten gefordert werden, zumal die Tendenzen dieser Organisation ohne Zweifel viel gefährlicher und aggressiver sind als jene der Orjuna.

Im Grunde genommen sind aber Orjuna und Fasjisten in diesem Falle nur die ungeduldbigen Mahner zu einer Grenzkorrektur, die früher oder später sehr aktuell werden muß. Mögen die beiden Organisationen auch aufgelöst werden und verschwinden, die Grenze mit ihren Mängeln und ihrer Untragbarkeit wird bleiben, die Reibungen werden vielleicht seltener aber um so schmerzlicher werden, weil Beograd das Erbe der ungeduldbigen Mahner wird übernehmen müssen.

In Europa kann es keine gerechten Grenzen geben, am gefährlichsten für den Frieden sind aber die strategischen Grenzen und eine solche ist die Grenze des S.E.-Staates Italien gegenüber.

Tageschronik.

t. Unser Königspaar in Sibirien. König Alexander und Königin Maria machten am Montag eine Autopartie nach Sibirien (Sibirico). Überall wurden dem Königspaar die herzlichsten Ovationen von Seiten der rasch alarmierten Bevölkerung zuteil.

t. Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten. Die Regierung hat für Renovation des Klosters Zica, wo die Krönungsfeierlichkeiten stattfinden werden, den Betrag von einer Million Dinar bewilligt. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden.

t. Blitzeinschlag. Aus Oplotnica wird uns gemeldet: Montag abends um vom Nachen über Oplotnica in Slov. Bistrica ein schweres Gewitter auf. Vor dessen Entpönnung schlug ein Blitz in das Haus des Besitzers Johann Sitar in Ugovila ein. Kurz darauf stand das Gebäude in Flammen und brannte vollkommen ab. Aus dem brennenden Haus wurde die bewußtlose Bäuerin, welche vom Blitze getroffen wurde, gerettet, starb aber schon einige Stunden darauf. Von allen Seiten kamen Feuerwehren zu Hilfe, konnten jedoch nichts ausrichten, da sich das brennende Gebäude auf einem Berge befindet, auf den die Löschgeräte nicht gebracht werden konnten.

t. Eine Eifersuchtszene mit tödlichem Ausgang. In Sv. Lovrenc na Bohorju kam es vergangenen Sonntag unter den dortigen Burken wegen eines Mädchens zu einer Eifersuchtszene, in deren Verlaufe einer

Original SCHICHT-Seife Marke „HIRSCH“

ist die Lieblingsseife jeder sparsamen Hausfrau.

Echt nur mit dem Namen SCHICHT und Marke „HIRSCH“!

der Gegner ein Jagdgewehr holte und auf seinen Nebenbuhler einen Schuß abgab. Tödlich getroffen sank der Angeschossene zu Boden und starb in einigen Minuten. Der Täter ist entflohen und wird noch immer verfolgt. Die Namen der Beteiligten konnten wir nicht in Erfahrung bringen und werden wir über den Vorfall in einer der nächsten Nummern genauer berichten.

t. Die Einwanderungsquoten. Präsident Coolidge hat die Einwanderungsquoten festgesetzt. Auf Deutschland fällt die größte Zahl, nämlich 51.225, dann folgt Großbritannien mit 34.007, Irland 28.557, Italien 3845, Rußland 2248.

t. Das heilige Jahr der katholischen Welt. Rom rüstet sich zur Feier des „Heiligen Jahres“, das alle 25 Jahre gefeiert wird. Die katholische Institution des heiligen Jahres wurde im Jahre 1300 von Papst Bonifatius VIII. begründet. Dante selbst nahm als Pilger an dieser ersten Feier teil und hat den Zug der Gläubiger über die San-Angelo-Brücke dichterisch verherrlicht. Ein zweites heiliges Jahr wurde 50 Jahre später unter Papst Klemens VI. gefeiert. Nach dem Bericht der zeitgenössischen Geschichtsschreiber überstieg damals die Zahl der in Rom versammelten Pilger eine Million. Papst Paul II. ordnete dann an, daß das Jubiläum alle 25 Jahre feierlich begangen werden soll. Das letzte „Heilige Jahr“ wurde im Jahre 1900 gefeiert, und diese Feier überragte an Prunkentfaltung alle vorangegangenen. Papst Leo XIII. eröffnete bei dieser Gelegenheit, nachdem er die Gitter der vatikanischen Basilika geschlossen hatte, das heilige Tor von St. Peter mit einer Zeremonie, die denkwürdig bleiben wird. Mehr als eine Million Pilger wohnten dem feierlichen Akte bei.

t. Verbot der Wahrsagererei. Die Wiener Polizeidirektion erließ ein strenges Verbot der Wahrsagererei, des Kartenschlagens, der Handlinien- und Schriftdeutung. Hohe Strafen sind insbesondere denjenigen angedroht, die diesen Delikten Vorschub leisten, also auch den Zeitungen, die derartige Anzeigen veröffentlichen.

t. Die ersten weiblichen Generale. Russische Zeitungen berichten von zwei weiblichen Offizieren, die dieser Tage den Titel General erhielten. Es handelt sich um Frau A. N. Urwanzowa und Frau N. D. Bubbe. Sie haben ihre militärische Vorbildung in der Roten Armee absolviert und die vorgeschriebene Offiziersprüfung abgelegt. Dann wurden sie dem russischen Generalstab zugeteilt und nachdem sie jetzt auf der Kriegsschule

me die Schlußprüfung mit Auszeichnung bestanden haben, erhielten sie den Titel „General“ und auch den Gehalt eines Generals. Es ist ihnen eröffnet worden, daß sie voraussichtlich in nächster Zeit das Kommando über ein Regiment erhalten werden. An die frischgebackenen Generalinnen hielt Trotski eine Ansprache, in der er die Tüchtigkeit der Frauen besonders hervorhob. Beide Damen sind ausgezeichnete Reiterinnen und hervorragende Schützen.

t. Der reiche Reeder und seine Adoptivkinder. In Neapel sind, wie bereits gemeldet, in diesen Tagen sogenannte „flameische Zwillinge“ eingetroffen, die allerdings nicht, wie die beiden Naturwunder, die das Stammes des vorigen Jahrhunderts erreichten, aus Siam stammen, sondern auf den Philippinen zu Hause sind. Die beiden Brüder Lucio und Simplicio Godino kamen vor 16 Jahren in der ärmlichen Hütte eines Zimmermannes auf der Insel Samar zur Welt, sehr zum Erstaunen ihrer Eltern, die vorher und auch nachher durchaus normale Kinder hatten. Die beiden sind am Rücken seitlich zusammengewachsen und sie verleben im Kreise von zehn Geschwistern die ersten sechs Jahre ihres Lebens wie echte Zwillinge, stets natürlich dem Spott ihrer Altersgenossen ausgesetzt. Das alles wurde plötzlich anders, als ein Reeder aus Manila, ein schmerreicher Sonderling, der es liebt, seine Wohlthätigkeit in besonders origineller Weise zu zeigen, von der Existenz des zusammengewachsenen Paares erfuhr und nach Samar kam. Er fand hier eine Gelegenheit, gleichzeitig sein Wohlthun und seine Schürrenhaftigkeit zu betätigen, adoptierte die Brüder Godino und nahm sie mit nach Manila, Pangco, so hieß der Wohlthäter, ließ seine beiden Schützlinge auf das sorgfältigste erziehen, so daß sie jetzt, dank dem Eifer ihrer Lehrer und ihrer eigenen Intelligenz, über eine ansehnliche Bildung verfügen. Der reiche Reeder macht mit seinen beiden Adoptivkindern ständige weite Reisen, um ihre Bildung und Weltkenntnis immer mehr zu vervollkommen. Den Orient und Amerika haben sie schon kennengelernt, jetzt will er sie mit Europa bekanntmachen. Auf allen Reisen mit den Zwillingen führt Herr Pangco ein ihrer verwichenen Körpergestalt entsprechend konstruiertes Automobil mit sich, das ihnen gestattet, gemeinsam zu lenken, der eine am Steuer, der andere an den Hebeln des Getriebes. Ein Neapeler Professor ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß es möglich wäre, die beiden Brüder durch eine Operation zu trennen, ohne sie zu schädigen. Davon wollen sie aber

Die Zimmerprinzessin.

(Die Geschichte einer Schicksalskomödie.)
Roman von G. G. G. G. G.
Erzählt von G. G. G. G. G.
(Nachdruck verboten.)

Sie sah ja noch immer in der fürstlichen Wohnung, die ihr Weltmann zur Verfügung gestellt, sie lagte vielleicht über den armen Toren, der ihre eigenen Kopf und Leben verlor!

Bernhard Falkner kann nach dem Mittel, er all dies mit einem letzten blutigen Streich zu vergelten, ehe sie höhnischend vor ihm lag.

Und plötzlich fand er den Ausweg, außerordentlich, ungewöhnlich, vielen wahrscheinlich nicht faßbar. Aber ihm, der das Leben stets gemeißelt hatte, der Konzeptionen machte, wenn nur ein fernes Ziel damit erreicht wurde, war auch dieser, vom Haß getriebene Schachzug möglich.

Er wählte die Adresse Hannas. Sie wohnte in einer kleinen Pension des Westens, wie sie ihm mitteilte. Schon hatte sie alle Schritte unternommen, um im Dienst des Vaterlandes sich nützlich zu machen. Sie wollte Kampfmittel werden, hinausziehen in das kriegende Land und dort Wunden verbinden, Kranke trösten, Verwundete pflegen.

Sie tat es nur unzähligen andern gleich, aber Falkner hatte dafür kein Empfinden. Es gab ja so viele andre. Zu Tausenden meldeten sich die Töchter des Landes.

Und einmal bei seinem Entschluß angelangt, brachte ihn auch kein Bedenken mehr davon ab.

Am nächsten Vormittag hatte er eine lange Unterredung mit Forbach. Auch dieser war entsetzt, daß Marga Milano mit diesem unerhörten Gleichmut über das bitterste Ereignis ihres bewegten Lebens hinwegging.

Da fragte Bernhard Falkner nach Hans Walter. Auf das genaueste ließ er sich von Forbach, der den jungen Künstler von früher her kannte und ihn hochschätzte, über Marga's ehemaligen Gatten berichten.

Forbach schilderte in seiner ruhigen, sicheren Weise den Charakter Hans' Walters. Verlässlich in jeder Art des Lebens nichts vom Komödiantentum der verächtlichen Art, ein groß denkender, geistig hochstehender Künstler, der leider an dieser Marga zugrunde gehe.

Bernhard Falkner lächelte dabei überlegen. Er wußte ja bereits mehr als Forbach.

„Meinen Sie wirklich, dieser Mann leidet noch jetzt an der Trennung von seinem Weibe?“ warf er forschend hin.

„Wie ich Hans Walter kenne, wird er dieses Unglück wohl nie ganz verwunden, Herr Kommerzienrat. Es ist dabei aber ebenso ausgeschlossen, daß er sich etwa aus Schwäche dazu hergeben würde, noch einmal in

diesem Leben seine Hand in diejenige Marga Milano's zu legen. Aber sie war doch auch die Mutter seines Jungen. So etwas läßt sich nicht so rasch verwinden.“

„Vielleicht doch... mit Hilfe einer neuen Liebe! Oder glauben Sie, daß dieser Hans Walter dafür absolut unempfänglich ist?“ verfechte vorsichtig Falkner.

Forbach hob die Schultern.

„Das ist eine schwer zu beantwortende Frage, Herr Kommerzienrat,“ sagte er. „Ich weiß nur, daß mein früherer Kollege über die Liebe und Heirat sehr ernsten Anschauungen huldigte!“

„Sie wissen nicht, ob er sich nach anderer Seite wieder in einer Herzenssache engagierte?“

„Ich glaube es nicht, Herr Kommerzienrat,“ antwortete Forbach, der diese Unterredung nun reichlich sonderbar fand. „Die Zeit wäre gerade jetzt auch sehr ungeeignet für ihn. Er war draußen im Felde, hat sich das Eisene Kreuz geholt, ist aber auch schwer verwundet worden. Ich meine fast, er suchte den Tod. Der ist glücklicherweise noch einmal an ihm vorübergegangen.“

Ueberrascht sah Falkner auf.

„Sie wissen also doch Näheres über Hans Walter?“ rief er.

„Ich weiß durch Zufall... Hans Walter traf mit einem alten Kollegen zusammen, den wir hier beschäftigt... daß er in Berlin sich befindet. Draußen in einem Erholungsasyl am See.“

„Ah... das ist ja sehr interessant! Und... er kann ausgehen?“

„Gewiß... zu gewissen Stunden. Der alte Hedlinger trifft sich mit ihm zu einem Blaueisenstücken. Ich wollte ihn nächsten ebenfalls einmal besuchen.“

Der Kommerzienrat wußte, was er zu wissen brauchte. Er lenkte das Gespräch auf ein anderes Gebiet und stellte ganz geschäftlich mit Forbach die Tage für die Innen- und Außenaufnahmen des neuen Films fest.

Forbach hatte die einzelnen Szenen längst mit Marga bearbeitet, verlegt, schärfer herausgehoben. Sie wollte sich offenbar diesmal selbst überbieten an tollem Wagemut.

Dann verabredete sich Forbach. Der Kopf war ihm heiß geworden. Er hatte das Gefühl, daß er die Hand zu irgendeinem verborgenen Spiel geboten, das Bernhard Falkner inszenierte. Aber auf die Wahrheit kam er nicht, kam niemand.

Hanna Falkner wohnte nun bereits mehrere Tage in dem kleinen beschiedenen Pensionat, das sie nach dem Verlassen der schönen Villa ihres Onkels aufgesucht hatte. Sie hatte noch einen zweiten Brief an den Kommerzienrat abgeschrieben, in dem sie wiederholt hat, ihr den letzten Schritt zu verzeihen und ihrer nicht in Groll zu geben. Sie werde nun ihren Weg allein gehen, indem sie einzig ihrem Herzen folge. Schließlich hat

gar nichts wissen, sie fürchten, daß sie damit auch die Anziehungskraft für ihren Pflegepapa verlieren würden, und sie sind gar nicht geneigt, den „Mist“ abzugeben zu lassen, der sie schon trägt. Aktuell wird diese Frage erst werden, wenn einmal der eine von beiden stirbt. Aber sie sind ja noch sehr jung, und sie werden hoffentlich noch recht lange in brüderlicher Eintracht durchs Leben gehen.

1. Die Schwalbenpostkarte der Christen-Mavrin. „Maria Guila, eine Christin, ist Slavim im Harem des Abdullach zu Thira in Kleinasien“. Diese dramatische Postkarte wurde von einer Schwalbe nach der Insel Atti in der Nähe von Kos im Ägäischen Meer gebracht. Der Vogel wurde von einer Frau gefangen und diese entdeckte einen Streifen Papier rund um seinen Hals festgelegt. Die auf so romantische Weise übermittelte Kunde wurde, wie ein Berichterstatter der „Times“ erzählt, nach Athen gebracht und erregte dort Aufsehen. Die Zeitungen verlangen eine genaue Nachforschung, um die unglückliche Slavim aus dem angegebenen Harem zu befreien, u. behaupten, daß auch sonst noch griechische Frauen von Türken in Kleinasien gefangen gehalten werden.

1. Eine Schalljahre. In England gibt das Schalljahr den Frauen das Recht, die Männer zur Ehe aufzufordern. Von diesem Recht wird aber anscheinend nur selten Gebrauch gemacht, weil man nicht häufig von dem Zustandekommen einer Ehe hört, bei der die Frau den Mann um das Jawort ersuchte. In London hat sich jedoch jetzt ein solcher Fall ereignet und das Eigenartige ist, daß die Sache mit einem Scherz begann. Am 29. Februar, dem fatalen Tag, machte sich eine 51-jährige Witwe, die zwei Kinder hat, einen kleinen Spaß mit einem 80-jährigen Witwer, der fünf Kinder hat, und sagte lachend zu ihm: „Nun, Alter, ich möchte dich gerne heiraten! Hörst du?“ Der greise Witwer, der sich wahrscheinlich sagte, daß sich eine solche Chance nie in seinem Leben wieder ergeben werde, nahm die Frau beim Wort und ging auf den Vorschlag ein. Samstag fand die Hochzeit der Einundfünfzigjährigen mit dem Achtzigjährigen statt.

1. Präsident Doumergue und die Bierlinge. In einem Lande wie Frankreich, das über eine zunehmende Entvölkerung klagt, mußte eine Frau wie Madame Monier eigentlich als Nationalheldin verehrt werden. Frau Monier, geborne Cavaillon, hat vor einigen Tagen nachts zwischen 12 Uhr und 12 Uhr 40 Minuten Bierlinge zur Welt gebracht, vier kleine Mädchen: Yvonne, Raymonde, Marguerite und Suzanne. Ein wahrer Rekord! Diese Begebenheit ereignete sich in der Ortschaft Rambouillet nördlich Paris, und ganz Rambouillet kommentiert mit Bewunderung das seltene Geschehnis. Die Hauptsache ist, daß die 26-jährige Mutter die vierfache Niederkunft sehr gut überstanden hat, und die kleinen Neugeborenen bei kräftigem Wohlbefinden sind. Die Familie, obwohl arm, kann sich vor Freude nicht fassen. Der Gatte ist ein Erbarbeiter, Kriegsverwundeter und Kriegsbeförderter; er zählt 30 Jahre. Die Ehe besteht seit ein-

gen Jahren und ist bereits mit drei Kindern gesegnet. Der Ortsvorsteher von Rambouillet, Herr Roux, machte dem jungen Paar den Vorschlag, für drei der Neugeborenen zu sorgen und sie in Pflege geben zu lassen. Aber die Eltern wollten nicht. „Wir werden mehr arbeiten“, antwortete einfach der Vater. Herr Doumergue, der als Präsident der Republik sich anschickte, das Schloß in Rambouillet, den üblichen Sommerstift des Staatsoberhauptes, zu beziehen, hat nicht ermangelt, der Frau Monier seinen Glückwunsch und ein Geschenk zukommen zu lassen.

1. „Küssen ist ja Sünd!“ Das bekannte Lied vom Kuss erhält nun einen profanen Kommentar. Ein kanadischer Richter in Quebec fällt nämlich ein bemerkenswertes Urteil. Ein junges Mädchen hatte einen Herrn auf Schadenersatz verklagt, weil er versucht hatte, sie zu küssen. Das „furchtbare“ Attentat war bei einer Hochzeitsfeier verübt worden, und der Richter meinte, daß Küssen eigentlich zu einer Hochzeitsfeier gehöre. Im übrigen erklärte er es für eine gute, alte Sitte, wenn junge Männer verheirateten, hübschen, jungen Mädchen zu küssen. Eine junge Dame, der dieses Glück widerfähre, werde dadurch keinen Schaden und habe daher auch keinen Anspruch auf Schadenersatz.

1. Wieder ein italienischer Grenzüberfall. Mittwoch, den 9. Juli fuhr der Generalpostamtsdirektor Vasa Dimitrijević in Begleitung des Vorstandes des Postamtes in Rakot, Jovo Rajajlović, im Automobil auf der Grenzstraße Unee-Planina. Plötzlich fielen auf der italienischen Seite mehrere Schüsse. Zum Glück wurde niemand getroffen. Der Vorfall wurde der Regierung telegraphisch mitgeteilt. An Ort und Stelle wurde eine Gerichtskommission entsandt, die eine strenge Untersuchung einleitete. Wann werden diese Grenz Zwischenfälle, die ja niemandem etwas nützen können, endlich aufhören?

Nachrichten aus Maribor.

Maribor 10. Juli.

m. Minister Trifković in Maribor. Auf der Durchreise nach Wien hielt sich gestern unser Minister für Ausgleich der Gehege Marlo Trifković längere Zeit in Maribor auf. Auf dem Bahnhof wurde er vom Obergespan Dr. Othmar Birkmayer empfangen, bei welchem er sodann bis zum Abgange des Wiener Schnellzuges verblieb. Herr Trifković interessierte sich insbesondere für den Ausbau der Kreisverwaltung.

m. Tod. Gestern nachmittags verschied nach längerem Leiden Herr Johann Meier, Gerichtsoffizial i. R. im Alter von 67 Jahren.

m. Aus unserem Staate ausgewiesen. Vom Urteil des Kreisgerichtes in Maribor wurde der Spengler Johann Rucher, gewöhnlich aus Villach, wegen Diebstähle, Landstreicherei und Betrugsereien für immer aus unserem Staate ausgewiesen und über die Grenze abgeschoben.

einen Besuch meldete. Ein Herr wünschte sie zu sprechen.

Betroffen blühte Hanna auf. In ihr blasses Gesicht trat eine Blutwelle. Wer konnte sie jetzt besuchen? Wer wußte denn um ihren Aufenthalt?

„Ich will niemand empfangen. Sagen Sie das dem Herrn“, stieß sie hervor.

Berlegen entgegnete die Dame:

„Ich deutete das schon an. Aber der Herr meinte, er habe ein Recht, von Ihnen vorgelassen zu werden. Er nannte sich Kommerzienrat Falkner.“

Hanna preßte die Hand auf das Herz, das ihr einen Moment stillstand. Dann nickte sie.

„Mein Vormund!... Ich lasse bitten!“

Gleich darauf stand ihr der Kommerzienrat gegenüber.

Als die Wirtin das Zimmer verlassen hatte, sah sich Falkner mit einem Lächeln um.

„Du wohnst ganz nett hier“, sagte er. „Aber schließlich war es doch in unserer Villa auch auszuhalten! Na... lassen wir das! Ich habe wichtige Dinge mit Dir zu besprechen.“

Noch fand Hanna keine Entgegnung. Aber das ganze Auftreten Falkners erschien ihr verändert, unnatürlich.

Er ließ sich auf einen Stuhl nieder und sah sie an.

(Fortsetzung folgt.)

m. Das Radfahren in den Alleen. Wiederholt schon wurde in der Öffentlichkeit über das rücksichtslose Vorgehen gewisser Radfahrer Klage geführt, die die Alleen als Rennstrassen betrachten. Nicht nur in den frühen Morgenstunden, sondern auch tagsüber, zu welcher Zeit die Alleen, besonders in der heißen Zeit, voll von Spaziergängern und spielenden Kindern sind, rasen diverse Rennfahrer herum, so daß man ständig der Lebensgefahr, umgetraut zu werden, ausgesetzt ist. Besonders beliebt scheint der „Tomschen dreiviertel“ zu sein, den die Spaziergänger direkt scheuen und meiden. Wir stellen an das Polizeikommissariat das dringende Ersuchen, diesem Unfug mit aller Schärfe entgegenzutreten und die Betretenen der strengsten Bestrafung zuzuführen. Es wäre aber auch am Platze, daß die Radfahrerkreise ihrerseits dieses, den Radfahrersport schädigende Vorgehen Einzelner, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen. Klubmitglieder, die sich eines solchen Vorgehens schuldig machen, müßten aus dem Klube ausgeschlossen werden. Andererseits aber zeigt sich die Notwendigkeit einer Rennbahn und werden die hiesigen Radfahrersportkreise auch daran denken müssen.

m. In den kühlen Fluten.... Die 17-jährige Mizzi R. war trotz ihrer Jugend das erste Mal unglücklich verliebt. In ihrem tiefen Kummer beschloß sie nach langen, durchweinten Nächten, ihrem jungen Leben ein Ende zu machen, um auf diese Weise den ungetreuen Geliebten zu bestrafen. Nach langer Überlegung, wie sie am besten ins Jenseits überleben könnte, entschloß sie sich für die kühlen Fluten der Drau. Und das war ihr Glück. Denn wer weiß, wie es hätte enden können, hätte sie sich z. B. für Lysol oder Schwefelsäure entschlossen. Schließlich kann ein Bad vor dem Tode gar nicht so unangenehm sein, besonders, wenn es recht heiß ist. Und einem Verliebten ist es gewöhnlich immer sehr heiß. Und so ging auch unser Mizzi in der Nacht, als schon alles ruhte und auch die Eltern schliefen, zum alten Stellbäcklein-Plätzchen beim Drausteg, wo so viele schöne Erinnerungen begraben liegen. Ein Augenblick der Verzögerung, dann aber stieg sie mit festem Schritt hinab zur Bösung und — plums hinein in die Wellen der Drau. Da fühlte sie plötzlich, daß das Wasser zum Sterben doch zu kalt sei. Sie weiß selbst nicht, wie es kam, daß sie plötzlich um Hilfe rief. Gleichzeitig bemerkte sie, eine gewandte Schwimmerin zu sein und einige kräftige Stöße brachten sie sofort an die Oberfläche und im gemächlichen Tempo ging sie flussabwärts, unter der Staats- und Eisenbahnbrücke vorbei bis zum Schlachthofe, wo sie ans Ufer schwamm, da es ihr doch schon ziemlich kühl wurde. Zum Glück wariete am Ufer bereits das Rettungsauto, das sie sofort aufnahm und nach Hause brachte. Die Eltern wunderten sich ein wenig über die nächtliche Exkursion ihrer Tochter, machten aber schließlich, als sie die Sache hörten, gute Miere zum bösen Spiel. Nur Mizzi aber kam aus den kühlen Fluten geheilt hervor, das heißt, nur mit einem kleinen Schnupfen; die heiße Liebe aber wurde abgekühlt und heute sah das kleine Geschöpfchen wieder lebensfähig und spitzbübisch in die große, viel verheißende Welt....

m. Selbstmordmanie in Maribor. Aus anderen Städten scheint sich die Selbstmordmanie auch nach Maribor übertragen zu haben. Auf einer anderen Stelle bereits in der letzten Nummer des Selbstmordkandidaten, die den Tod in den Wellen der Drau suchte. Die Drau selbst scheint nicht nur beim badenden Publikum beliebt zu sein, sondern findet großen Anklang auch bei den Selbstmordkandidaten. In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli hörten die auf der Draubrücke postierten Wachmänner einen dumpfen Fall in die Drau. In der Meinung, es sei von der unterhalb gelegenen Lederfabrik etwas in die Drau befördert worden, forschten sie dort sofort nach. Der Nachtwächter der Lederfabrik erklärte jedoch, selbst einen Fall, jedoch von der Draubrücke herab, gehört zu haben. Am frühen Morgen fand ein Passant auf der Draubrücke ein auf den Namen Angela Verbar aus Loka bei Zidanmost lautendes Arbeitsbuch. Nachforschungen ergaben, daß dieselbe bei der hiesigen Arbeitsbörse Arbeit suchte und daß ihr ein Posten in Binkovec angewiesen wurde. Sie unterhielt ein Liebesverhältnis mit dem Feldwebel Dobovisek vom hiesigen Artillerieregimente. Auch er war in dieser Nacht verschwunden. In seinem Zimmer fand man Briefe vor, aus denen hervorgeht, daß beide aus Kummer über die bevorstehende Trennung gemeinsam in den Tod zu gehen beschlossen haben. Ihr Vorhaben haben sie wahrscheinlich bereits durchgeführt, daß sie zukommen von der

Brücke in die Drau sprangen. Ihre Leichen konnten bis jetzt nicht geborgen werden. Es ist aber auch gar nicht ausgeschlossen, daß sich das Liebespaar aus den kalten Fluten rettete und sich irgendwo verborgen hält.

m. „Ein durchtriebener Landkrieger.“ In der gestrigen Nummer berichteten wir über einen Mann, der vor einigen Tagen in Maribor angehalten wurde, sich als Ivan Drloslov ausgab, und eine Schaudergeschichte aus seinem Vorleben erzählte. Als der Mann einsah, daß es mit den Nachforschungen über die Wahrheit seiner Aussagen ernst ist, gab er beim zweiten Verhöre zu, Josef Bilach zu heißen und aus Wien zu stammen. Ueber seine Sünden bewahrt er vorläufig noch Stillschweigen und muß die Polizei auf den Erfolg der eingeleiteten Nachforschungen warten. Es steht aber bereits fest, daß man es mit einem durchtriebenen Gauner zu tun hat.

m. Kleine Polizeichronik. In der vergangenen Nacht nahm die Polizei zwei Verhaftungen vor und erstattete 20 Anzeigen und zwar: 3 Selbstmordversuche, 4 kleine Diebstähle, 3 Uebertretungen der Straßenpolizeiordnung, 1 nächtliche Ruhestörung in einer offenen Wohnung, 8 Verhaftungsbefehle und 6 andere Berichte.

m. Wäschebetrug. Die in der Klammarska ulica wohnhafte Juliane Bratkovitsch brachte zur Anzeige, daß ihr von unbekanntem Täter aus dem Hofe, wo sie die Wäsche zum Trocknen aufgehängt hatte, mehrere Herrenhemden, Hosen und Socken entwendet wurden. Der Schaden beträgt 400 Dinar. In Maribor scheint sich wieder ein Wäschebetrug ereignet zu haben und werden die Hausfrauen gut tun, wenn sie ihrer Wäsche mehr Augenmerk zuwenden würden.

m. Generalversammlung des Handelsvereins Maribor Umgebung. Das Handelsverein Maribor-Umgebung teilt mit, daß die Generalversammlung am 27. Juli l. J. um halb 14 Uhr nachmittags im Gasthause Kramberger in Krčevina stattfindet. Sämtliche Mitglieder werden aufmerksam gemacht, zuverlässig an der Versammlung teilzunehmen. Der Obmann.

*** Das beste Mittel gegen Hühneraugen** ist das seit 35 Jahren im Verkehr stehende Hühneraugenmittel (Salbe) „Glaven“. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Depot in Maribor, Apotheke Sirač. Zentralkr. Ph. M. Grnjaj, Sisač, Kroatien.

*** Familienkonzert.** Heute Donnerstag im Hotel Halbwild im prachtvollen Stiegen Garten Familienkonzert, ausgeführt von der Kapelle Richter. Bei schlechter Witterung in den künftigen Lokalitäten.

Nachrichten aus Ptuj.

p. Die Sammelaktion der Freiwilligen Feuerwehr. Seit der Veröffentlichung des letzten Spendenverzeichnisses liefen noch folgende Spenden für den Turbinensprinklerfund unserer Feuerwehr ein: Herr Valerian Spruščina 1000, Herr Paul Drnig 1000 und „Ungeannt“ 500 Dinar; allen hochherzigen Spendern spricht das Feuerwehrkommando seinen warmen Dank aus. — Leider muß gesagt werden, daß die Sammelaktion unserer Freiwilligen Feuerwehr, trotz des edlen Zweckes, der dabei verfolgt wird, und der hohen Bedeutung der Anschaffung eines modernen Löschgerätes im großen und ganzen bei unserer Bevölkerung nicht jenes Verständnis und jene Opferwilligkeit findet, wie dies früher allgemein und mit Recht erwartet wurde. Bis jetzt wurden erst circa 10.000 Dinar eingebracht und schon scheint die ganze Aktion in Stoden zu geraten. In vielen Fällen fanden unsere Feuerwehrleute zugeknöpfte Taschen und meistens werden Geldbeträge gespendet, die zum vorgesezten Ziele in gar keinem Verhältnis stehen und schwer imstande sein werden, die eingeleitete Aktion mit Erfolg zu krönen. Nur eine tatkräftige und ausgiebige Unterstützung von seiten unserer Bevölkerung wird es ermöglichen, daß der langgehegte Plan unserer wackeren Feuerwehrleute noch im kommenden Herbst in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann.

p. Einbruchdiebstahl in Ptuj bei Ptuj. In der Nacht vom 29. auf den 30. Juni wurde beim Wagnermeister Josef Šostar in Ptuj bei Ptuj eingebrochen und aus dessen Werkstatt ein Feuertuch, Marke „Striba“, im Werte von 1700 Dinar entwendet. Das Tuch ist schwarz lackiert, Felgen mit lichtgrünen Streifen gezeichnet, rechter Griff (aus Gummi) fehlt. Vor Anlauf wird gewarnt!

Sport.

Calovacki sportisti klub **SB Rapid.**
Am Sonntag den 13. Juli L. N. gastiert der Calovacki sportisti klub in Maribor und spielt gegen die hiesige Spielvereinigung Rapid. Das Wettspiel beginnt um 5 Uhr nachmittags. Die Gäste befinden sich gegenwärtig in sehr guter Form. Sie schlugen vorigen Sonntag den Provinzmeister „Varazdin“ sportisti klub mit 4 : 1 überlegen. Rapid wird seine Kräfte wohl sehr anspannen müssen, um im Kampfe gegen den erstprobten Gegner ehrenvoll abzuschneiden.

Kino.

1. Burg-Kino. Heute Donnerstag wird noch ein hervorragender Filmwert „Hoffmanns Erzählungen“ vorgeführt. Muff nach der gleichnamigen Oper! — Von Freitag bis einschließlich Sonntag rollt das erste-klassige sechsständige Familien-drama „Mutter, dein Kind ruft dich!“ über die Leinwand. Der Film enthält herrliche Bilder aus der Sportsaison in Davos und vom Kampfe um die Hoch-Weltmeisterschaft zwischen Kanada und der Schweiz. Auch sonst zeichnet sich der Film durch eine packende Handlung vor vielen anderen Filmen aus.

1. Stadt-Kino. „Ihre große Liebe“, ein hochinteressantes Drama in 5 Akten gelaigt heute Donnerstag zum letzten Male zur Vorführung.

Volkswirtschaft.

× Jugoslawische Nationalbank. Der jugoslawische Notenumlauf beträgt dem letzten Ausweise der Nationalbank zufolge 5 Milliarden 438 Millionen 591.000, also um ca. 25 Millionen 600.000 Dinar mehr als nach dem vorletzten Berichte. Die Metallbedeckung beträgt 438 Millionen 279.080.56 Dinar, um 5 Millionen 671.049.27 Dinar weniger als in der vorletzten Woche. Die Staats-schulden erfuhren seit dem letzten Bankausweise einen Zuwachs um ca. 2 Millionen 355.000 Dinar.

× Abschluß eines jugoslawisch-albanischen Handelsvertrages. Wie aus Beograd berichtet wird, sollen in einigen Tagen Verhandlungen zwecks Abschlusses eines jugoslawisch-albanischen Handelsvertrages eröffnet werden.

× Die Ernteausichten in Rußland. Aus Moskau wird gemeldet: Das Volkswirtschafts-rat für Innere Handel gibt bekannt, daß die staatlichen Vorräte an Brotgetreide in der Ukraine den nächsten Bedarf der Bevölkerung vollkommen decken. Im staatlichen Lager befinden sich 5 Millionen Pud und die

Genossenschaften selbst haben genügend Vorräte für die Preisregulierung auf den Märkten in den von der Misere betroffenen Gegenden. Die heutige Ernte reicht nicht nur für die Bedürfnisse der Ukraine aus, sondern ergibt auch bedeutende Ueberschüsse für die Ausfuhr nach Nordrußland und ins Ausland.

Schönheit? Jugendfrische? Gewinnendes Äußere? Diese erhalten Sie und vorzeitigem Alter beugen Sie vor nur durch rationelle Pflege Ihres Gesichtes, Ihres Körpers, Ihrer Haare und Nägel! Von überraschender Wirkung sind die seit 25 Jahren beliebten Elsa-Schönheitsmittel, Elsa-Gesichts- u. Hautschuflpomade (2 Tiegel samt Packung und Porto 25 Dinar), Elsa-Füllmilch-Schönheitskreme (4 Stück samt Packung und Porto 40 Dinar und 10 Prozent Zuschlag) und die übrigen Elsa-Präparate wie Elsa-Haargeist, Elsa-Mundwasser, Elsa-Röhrerwasser usw. — Adresse: Apotheker Eugen B. Jeller in Stubica Donja, Elaplay 182, Kroatien.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Letzte Nachrichten.

Eine päpstliche Sitzung der Pariser Kammer.

WAB. Paris, 9. Juli (Havas). Die Kammer begann heute die Beratung über das Amnestiegesetz. In der Debatte beschuldigte Ernst Lafont den gewesenen Kriegs-minister Maillot, daß er während seiner Minister-schaft von Mörden umgeben gewesen sei. (Allgemeiner Lärm.) Maillot fordert die Sozialisten auf, Aufführungen zu geben. Als ein Abgeordneter den Namen „Mata Hari“ in den Lärm wirft, ruft Lafont: „Das ist eine Gemeinheit“. Es kommt zu einem Foulskampf, wobei General Saintjuste den Abgeordneten Lafont mit Ohren bedroht. Die Sitzung wurde unterbrochen und die Kämpfenden getrennt.

Gedenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Kammer die Inserate die Freitag abends ein-gelenden. Schluß für die Inseratenaufnahme Samstag 3 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Fahrräder!
Herren- und Damenräder. Sämtliches Fahrradzubehör. Sichere Käufer Zahlungs-einrichtung. Tausch von gebrauchten Rädern.

Fahrräder werden ausgeliefert. Generalvertretung der Österr. Fahrräder sowie folgender Motorräder!

D. S. S. mit engl. Villiers Motor 2 1/2 H. P., 2 Gang-getriebe, Lichter, Dynamobeleuchtung.

Sumner 2 1/2 H. P., 3 Gang-getriebe, Lichter, Kettenübertragung, Sport- und Touren-mobilität, Geschw.: 90 Kilom. per Stunde. Jede Steigung mit 2 Personen.

Marion 3 1/2 bis 7 H. P., 3 Gang-getriebe, Lichter, Kettenübertragung.

Mod. 16 H. P., 3 1/2 H. P., Geschw.: 120 Kilom. p. St., auch für Weinberge geeignet.

Mod. Big Four 7 H. P., ideale Weinbaummaschine, Geschw.: garantiert 115 Kilom. p. St. mit 3 Personen Belastung. Benzinverbrauch: 5 Liter für 100 Kilom.

Mod. D. S. 3 1/2 H. P., anerkannt schnellste 500ms. Maschine der Welt. Geschw.: garantiert 160 Kilom. p. St. Gutes, orig. engl. Weinbaum-für Sport- und Tourenweide. Sämtliche Motorradmarken speziell lieferbar.

Stets günstige Gelegenheitskäufe in geb. Motor- abern. K. S. U. L. u. m. Maribor, Slovanska ulica 15. 6593

Wichtig! Wer einen guten Wein trinken will gehe zu Anton Mal, Krcevinova Nr. 80, Buzhenjanski. 6509

Zu verkaufen

„Underwood“ Schreibmaschine, verschiedene Kanzeleinrichtung, Dezimalwaage für 500 kg. 100 Kisten für Obst und Verschiedenes zu verkaufen. Anz. Alexanderova cesta 57, Knappe im Hofe. 6425

Ein- und Zweiflügel-Flugzeug, Koupes, Handplateaus u. Kanzenwagen bei Franz Jert, Jugoslovanski trg, neben der Bejersbrunnmännschaft. 4335

Geizhals mit Wohnung zu verkaufen. Anz. Verm. 6042

Weißer Mäntelanzug, wäner weißer Panamahut für 6- bis 7-jährigen Knaben billig. Brosche Koroska cesta 31.

Herrenanzüge, Leinenanzug, Herrenmäntel, Damenkleider, Schuhe, Hüte, Blousen, Jumper, Handarbeiten, Tischdecken mit Servietten, Bilderrahmen, Bilder, Bücher, Noten, Etagen, Vorzimmerwand mit Spiegel, Tische usw. Alexanderova cesta 19, 1. St., am Gang links. 6428

Zwei Herren- und ein Damen-fahrrad billig zu verkaufen. Kuska c. 3, Hausmeister. 6508

Eiserne Ölpresse, stark. Hand-wagen, zugleich Platan, und ein Zweiradhandwagen zu verkaufen. Pod mostom 9. 6507

Schlenderhörnig und Bienen-wachs hat zu verkaufen Josef Korosker, Bienenzüchter, Sikola, Prageritz. 6474

Unterhaltenes Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Anz. in der Verwalt. 6194

Vier Paar Herrenschuhe Nr. 40, ein Regenmantel für Damen, zwei Mädchenkleider, drei Paar Mädchenhüte Nr. 38, ein Mädchenhut. Kuska cesta 45, 1. St., Tür 16. *)

Ein kleines Unternehmen ist um 10.000 Dinar sofort zu verkaufen. Zuschriften unter „Kontinental“ a. d. Verm. 6515

Hund (Spitz), reinerassig, wegen Abreise sofort billig abgegeben. Copova ul. 10, Particre. 6311

Fässer von 200 bis 500 Liter zu verkaufen. Anz. in der Ver-waltung. 6510

Geflochtene Körbe, für Postver-land sehr geeignet, verkauft Gutsherrn. Burgmeisterhof bei Maribor. 6498

Damen- und Knabenhüte zu verkaufen. Tattenbachova ulica Nr. 19, Tür 1. 6360

Gut erhaltener Handlocher, Lehnstuhl, große vergoldete Uhr, rahmen, elektrischer Luster, kleiner Esstisch, Vibrationsapparat, Kinderkleider, Bett, usw. zur Verwen-massige, gestickter Store-vorhang zu verkaufen. Trinit-ega trg 5, 2. Stod, rechts. 6437

Zu kaufen gesucht

Kaufe alle Gold-, Silber-münzen, Edelsteine usw. M. Jiger, Uhrmacher. 5591

Kaufe abgebrauchte Säulen und Eisengitter für Pferdefall. Of-ferte unter „Pferdestall 100“ a. d. Verwalt. 6514

Realitäten

Von einer 3 1/2 Joch großen Wiese in Rejnica Gras von der Wurzel abzugeben. Auskunft i. der Verwaltung. 6490

Zweistöckiges Haus, nahe des Hauptbahnhofes, um 125.000 Dinar zu verkaufen. Anz. in Alexanderova c. 81. 6439

Stellengesuche

Geprüfter Geiger, gelernter Schlosser, in sämtlichen Repa-raturen bewandert, sucht Da-erhalten als Maschinenwärter oder Geiger. Zuschriften erbeten a. d. Verwalt. 6426

Gewesene Kaufmannsfrau, 35 Jahre alt, wünscht als Beschlie-ferin oder in einem Pfarrhof als Köchin unterzukommen, wo sie ihr 4-jähriges Mädel bei sich haben könnte. Adresse: Frau Rosmann, Slovanska ulica 22, bei Frau Wägel, Maribor. 6504

Mädchen aus einem kleinen Ge-mischwarengeschäft wünscht in ebenbürtiges größeres als Lehr-mädchen unterzukommen Anz. unter „Baile“ a. d. Verm. 6523

Absolventin der Dr. dvorag. tigon. sola sucht Stelle als An-fängerin. Geht auch als Pra-tikantin. Anträge an die Ver-waltung des Blattes unter „Ab-solventin“. 6518

Kontoristin mit 6-jähriger Praxis verfertigte deutsche und slowenische Stenographie u. Maschin-schreiben, in allen Kanzeleiarbeiten bestens bewandert, wünscht ihre Stelle zu ändern. Gest. Zuschr. erbeten unter „Tüchtig“ an die Verwalt. 6498

Perfekte Kanzelekräft, in allen Kanzeleiarbeiten und Lohnver-rechnung usw. versiert, Maschin-schreiber, mit slowenischen, deutschen und italienischen Sprachkenntnissen, sucht Stelle. Anz. unter „Tüchtig“ an die Verwalt. 6281

Offene Stellen

Lehrung mit guter Schul-bildung wird gegen Taschengeld aufgenommen bei C. Badeschki, Gosposka ul. 6. 5971

Braves, fleißiges Mädchen, wel-ches selbständig kochen kann, w. b. 15. Juli aufgenommen. Lohn nach Uebereinkommen. Anz. in Korosceva ul. 36. 6458

Superschniegehilfe wird auf-genommen. Marko Gutic, Slo-vanska ul. 18. 6524

Anständiger, tüchtiger Mül-ler-bursche (Wachjunge) wird auf-genommen. Kunsttische Neu-flügel-Trade. 6503

Gesunden - Verloren

klein-manschette, welche uner-sehlich ist, wurde am Wege Blauni-trg, Brücke, Frankopanova ul. verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe in kurzer Zeit Stritarjeva ulica 9, 1. St., abzugeben. 6500

Zu vermieten

Zwei Kanzelekräume, eingerich-tet, in der Nähe des Bahnhofes, zu vermieten. Schriftliche An-z. unter „Kanzele“ an die Ver-waltung. 6468

Schönes Zimmer für ein Fräu-lein zu vermieten. Auskunft i. d. Verwalt. 6519

Möbliertes Zimmer mit japa-nisiertem Eingang, elektr. Be-leuchtung, zu vermieten. So-lessega ulica 5. 6512

Wohnung, zwei Zimmer und Küche, sofort gegen kleine Ab-löse zu vergeben. Anz. unter „Wohnung“ an die Verm. 6512

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vergeben. Beja-sanska ulica 10. 6491

Möbliertes Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten u. Ue-ban-drova cesta 36, 2. Stod, links. 6506

Schön möbliertes reines Zim-mer zu vermieten. Villa Koros-ceva ulica 34 (Vollgärten-strasse). 6517

Zu mieten gesucht

Solider Herr sucht möbliertes Zimmer in der Nähe des Par-tes oder Mitte der Stadt. Anz. an die Verwaltung unter „Z. 6448“.

Zofal im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anz. unter „Zofal“ a. d. Verm. 6497

Gute möbliertes Zimmer für 2 Damen ab 15. Juli. Anz. unter „2 Damen“ an die Ver-waltung. 6521

Wohnungstausch

Schöne mö-blierte Wohnung in d. Mag-balenen-vorstadt wird für eine ebensolche oder dreizimmerige in Parknähe zu tauschen gesucht. Anz. unter „Parknähe“ an die Verwalt. 6493

Auto-Gara-ge in der Mitte der Stadt gesucht. Anz. un-ter „500“ an die Dvo. 6422

Bäcker-

Lehrling wird aufgenommen. Alexanderova c. 81. Maribor. 6483

GOLDGRUBE!

Dalmatiner-Keller in einer größeren Stadt in Slowenien, sehr gewinnbringendes Unternehmen mit 120 bis 150 Hektoliter monatlichem Weinaus-schank wird krank-heitshalber verkauft. Anz. an die Annoncen- und Reklame-Expedition Fran Boršic Nachfolger, Maribor, Slomškova trg Nr. 16. 6501

Dankagung.

A ußerstande jedem Einzelnen danken zu können für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem herben Verluste, den wir erlitten haben, sowie für die so zahlreiche Beteiligung an dem letzten Beimgange unserer Unvergesslichen und die schönen Blumenpenden. Sei hiemit allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichster Dank gesagt.

Sv. Jurij ob Pesnica, am 6. Juli 1924.
Familien Mathold, Jagritsch, Wratschka, Koffer, Dobay und Repoluss. 6525

Werkzeugschlosser

ge-sucht, 6447
erste Kraft für Schrauben-Fabri-kation, der mehrjährige Pragis als selbständiger Ar-beiter in der Werkzeugschlosser-fabrikation nachweisen kann. Offerte an Splošna stavbena družba, Maribor — Tezno.